

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 10

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Jubiläumsfeier «125 Jahre SUOV» auf dem Rütli

HEE. Am Sonntag, 10. September 1989, konnte der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) auf der Rütliwiese, dem Geburtsort der Schweizerischen Eidgenossenschaft, sein 125jähriges Bestehen feiern. Am Morgen trafen sich die Vertreter aller Kantonalverbände und Sektionen, ausgerüstet mit ihren Vereinsfahnen, in Brunnen und fuhren per Schiff zum Rütli, wo die gehaltvollen Ansprachen des SUOV-Zentralpräsidenten, Adj Uof Max Jost, des SUOV-Ehrenzentralpräsidenten, Adj Uof Emile Fillettaz, und des EMD-Chefs, Bundesrat Kaspar Villiger, den Kern der Feierstunde bildeten. Der überaus stimmungsvolle, fröhliche Anlass, dem zahlreiche zivile und militärische Gäste beiwohnten, wurde vom Spiel des UOV Baden musikalisch umrahmt, und nach dem offiziellen Teil wurde allen Teilnehmern in militärischer Manier ein «Spatz» im Gamellendeckel serviert. Lassen wir im folgenden einige Zitate der drei Festredner und eine Auswahl von Bildern sprechen.

Aus der Ansprache von Adj Uof Max Jost, Zentralpräsident des SUOV

«Wenn wir zur Feier unseres 125jährigen Bestehens diesen Ort gewählt haben, so deshalb, weil das Rütli für uns Symbol der Treue, des Vertrauens und der fei-



Die Rütliwiese bildete einen prächtigen Rahmen für die Jubiläumsfeier.

erlichen Verpflichtung ist. Hier war es, wo unsere Vorfahren am 1. August 1291 geschworen haben, ihr Leben für die Eidgenossenschaft einzusetzen. Welches Versprechen könnte wohl von mehr Edelmut zeugen?»

«Ich möchte jedoch festhalten, dass die Gegenwart, das heisst unser Hiersein von Verbundenheit und Achtung gegenüber unserem Lande und seinen Institutionen zeugt. Ich glaube, dies beweisen wir auch, indem wir in diesem Jahr alle unsere Kräfte für den



Adj Uof Max Jost, der Zentralpräsident, begrüßte SUOV-Vertreter und Gäste aus der ganzen Schweiz, worauf...

Kampf gegen die Initiative «Schweiz ohne Armee» einsetzen.»

«Meine Damen und Herren, ich bin stolz, Mitglied des SUOV zu sein. Ich bin stolz, Bürger und Soldat dieses Landes zu sein. Ich bin stolz, Schweizer zu sein. Diesen berechtigten Stolz möchte ich mit Euch allen teilen. Ich möchte aber auch, dass man sich bewusst ist, was wir unseren Vorfahren zu verdanken haben, und dass man darauf bedacht ist, ihr Vermächtnis heil über die gegenwärtig schwierige Zeit hinwegzubringen.»

«Ich beschliesse meine Worte mit unserem heute mehr denn je aktuellen Wahlspruch:

Der Stellung bewusst,
treu der Pflicht,
wachsam und gerüstet.»

Aus der Ansprache von Adj Uof Emile Fillettaz, Ehrenzentralpräsident des SUOV

«Der Gedanke, durch freiwillige Betätigung ausserhalb der obligatorischen Dienstzeiten das Können des Unteroffizierskorps zu heben, war vollkommen neu. Es ist daher klar, dass es ausserdienstlich viel Mühe bereitete, ihn im Volke und im Unteroffiziers-



... Ehrenzentralpräsident Emile Fillettaz die 125jährige Geschichte des SUOV ausleuchtete ...

korps selber populär zu machen. Unsere Vorfahren aber zeigten in der Verfolgung der als nützlich erachteten Idee eine bodenständige Zähigkeit.»

«Diese Tätigkeit wird heute noch zum Nutzen unserer Armee betrieben. Militärisches Können und körperliche Leistungsfähigkeit werden in unseren 135 in allen Landesteilen bestehenden Sektionen mit internen Übungen und Kursen gefördert und an kantonalen Unteroffizierstagen geprüft, wie dies nächstes Jahr in Luzern wieder der Fall sein wird.»

«Die Botschaft des Bundesrates vom 19. Juni 1936 an die eidgenössischen Räte zur neuen Truppenordnung sah unter anderem die Aufhebung des Adjutant-Unteroffiziers als Fähnrich der Infanteriebataillone vor. Fähnrich sollte inskünftig ein junger Leutnant sein. Unterstützt von allen Verbandssektionen, durch zahlreiche Offiziere im Generalsrang und durch Parlamentarier, wandte sich der Zentralvorstand entschlossen an die Öffentlichkeit, weil es sich hier um eine Frage der Ehre für das gesamte Unteroffizierskorps handelte. Es ging dabei aber auch um die Achtung und Anerkennung einer über hundertjährigen Tradition, die darin bestand, dass die Fahne von einem Unteroffizier getragen wird, eine Ehre, der er sich stets als würdig erwiesen hatte. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft lieh uns bei diesem Kampf ihre volle Unterstützung. Im Jahre 1937 gab der Bundesrat nach. Dank dem energischen Willen des Zentralvorstandes wurde die Ehre des Unteroffizierskorps nicht angetastet.»

Aus der Ansprache von Bundesrat Kaspar Villiger, Chef des EMD

«Ich möchte Ihnen zu Ihrem Jubiläum herzlich gratulieren und Ihnen die Glückwünsche des Bundesrates überbringen.»

«Ich danke dem Schweizerischen Unteroffiziersverband für das, was er in den vergangenen 125 Jahren geleistet hat, und ich bin sicher, dass er auch in Zukunft seine Verantwortung wahrnehmen wird.»

«In Ihrem Jubiläumsjahr wird das Schweizervolk zu einer Initiative Stellung nehmen müssen, deren An-



... und sich Bundesrat Kaspar Villiger engagiert gegen die Initiative «Schweiz ohne Armee» wandte.

nahme die Schweiz tiefgreifend verändern müsste. Es handelt sich um die Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik.» Damit steht eine Vorlage zur Diskussion, die in ihrer Radikalität in der Geschichte unseres Landes wohl einzigartig ist.»

«Vorab meine ich, dass es nicht darum gehen kann, verschiedene Bedrohungsformen gegeneinander auszuspielen. Der Staat hat die Aufgabe, angemessene Massnahmen im Hinblick auf sämtliche Bedrohungsformen zu treffen. Dass dazu beispielsweise auch der Einsatz für eine gesunde Umwelt gehört, ist selbstverständlich.»

«Nach wie vor existieren auf der Welt zahllose Krisenherde. Unterdrückung, Not, Armut oder grossflächige Umweltzerstörungen erzeugen Spannungen, die sich jederzeit mit Gewalt entladen können. Die Waffenpotentiale gerade in Mitteleuropa sind nach wie vor gewaltig und beängstigend. Weltweit ist die sogenannte indirekte Kriegführung mit Terror, Sabotage, Erpressung und Desinformation im Zunehmen begriffen. Wir müssen erkennen, dass bisher trotz der Abrüstungsrhetorik nach wie vor aufgerüstet und nicht abgerüstet wird.»

«Wir müssen zudem realisieren, dass auch der Abrüstungsprozess niemals zu einer Welt ohne Waffen führen wird. Auch neue Sicherheitssysteme der Zukunft werden auf Armeen beruhen. Leider sind aber Konflikte auf jedem Rüstungsniveau möglich. Immerhin haben unsere Vorfahren auch mit Hellebardenkriegen führen können.»

«Damit wird auch deutlich, was von einer Guerillaarmee ohne Hochleistungssysteme wie moderne Kampfpanzer oder Kampfflugzeuge zu halten ist: nämlich nichts. Eine Guerillaarmee kann nach einer Besetzung wohl dem Gegner Nadelstiche zufügen, aber sie kann ihn niemals vor einer Besetzung oder vom Durchmarsch unseres Raumes abhalten oder ihn gar daran hindern.»

«Ich möchte noch auf die Binsenwahrheit hinweisen, dass unsere Armee eine reine Verteidigungsarmee ist. Während andere Armeen erst die Fähigkeit zu grossräumigen Angriffsoperationen abbauen wollen, ist bei uns die strukturelle Nichtangriffsfähigkeit längst verwirklicht.»

«Einer meiner Vorgänger, Bundesrat Chevallaz, hat einmal gesagt, die wahren Pazifisten seien die dienstwilligen Angehörigen der schweizerischen Armee.»

«Hier zeigt sich aber auch, dass die Einstellung des Schweizervolks zur Armee vornehmlich vom eigenen Erleben in der Armee geprägt ist. Wenn er verantwortungsbewusste, fachlich versierte und charakterlich integre Vorgesetzte hat, wird er zu dieser Armee ste-



Nach dem offiziellen Teil der Jubiläumsfeier mundet ein «Spatz» aus dem Gamellendeckel.

hen. Gerade hier hat der Unteroffizier eine besondere Verantwortung.»

«Dass aber das Vorhandensein einer Armee und der Selbstbehauptungswille auch in Friedenszeiten für die Bewertung eines Landes so wichtig sind, hat mich selber überrascht.»

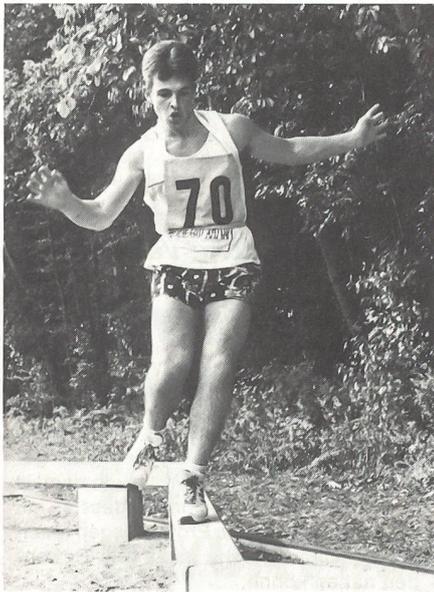
«Trotzdem müssen wir uns fragen, ob die Diskussion über diese Initiative nicht auch eine Chance für uns sei. Sie zwingt uns, nicht in vorgefassten Meinungen zu verharren, sondern Bewährtes zu überdenken und zu aktualisieren. Dies könnte sogar unser Verhältnis zur Armee positiv erneuern.»

«Das Ziel muss aber ganz klar eine wuchtige Verwerfung durch das Volk sein. Gegenüber dem Ausland ist es wichtig, dass wir ein deutliches Signal des Selbstbehauptungswillens setzen.»

Juniorenwettkämpfe des SUOV in Magglingen

Vom Zentralvorstand organisiert

HEE. Am Tage vor der SUOV-Jubiläumsfeier auf dem Rütli fanden auf dem Gelände der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen die Juniorenwettkämpfe des SUOV statt. Weil sich dieses Jahr



Zum Juniorenwettkampf des SUOV gehört unter anderem ...

keine Sektion um die Organisation beworben hatte, entschlossen sich der Zentralvorstand und die Technische Kommission, die Wettkämpfe selbständig durchzuführen. Dabei waren ihnen Mitglieder der UOV-Sektionen Erlach, Bienne-Romande, Biel und Reconville behilflich.

Fünf Wettkampfdisziplinen

Der Juniorenwettkampf bestand aus fünf Disziplinen. Im 300-Meter-Schiessstand mussten 10 Schüsse auf die Scheibe A 10 abgegeben werden, wovon zwei



...ein «nahrhafter» Hindernislauf.



Die ersten drei Ränge des Gesamtklassements belegten Junioren des UOV Amriswil: 1. Roman Stutz (m). 2. Peter Högger (l). 3. Hansjörg Högger (r). Adj. Uof Alfons Cadario, der Präsident der Technischen Kommission, übergibt dem Sieger den Wanderpreis.

Dreierserien in je 60 Sekunden. Im Hallenschwimmbad galt es, 100 Meter in freiem Stil zurückzulegen. Mit 500-Gramm-Wurfkörpern wurde der Weitwurf getestet, wobei von drei Würfen der beste zählte. Der eigentliche Kräfte- und Geschicklichkeitstest war auf der Hindernisbahn zu leisten, und die abschliessende Ausdauerprüfung, der Geländelauf, führte über 4 km mit recht «nahrhafter» Höhendifferenz.

Die Amriswiler dominierten

An den Juniorenwettkämpfen beteiligten sich 76 Wettkämpfer aus 14 Sektionen, wovon nicht weniger als 17 aus dem UOV Interlaken. Auch einige Vertreterinnen des «schwachen» Geschlechtes liessen es sich nicht nehmen, in Magglingen zusammen mit den Burschen an den Start zu gehen. Es überraschte nicht, dass auch dieses Jahr die Junioren des UOV Amriswil die Einzel- und Gruppenranglisten dominierten.

Ranglisten-Auszug

Gesamtklassement

1. Roman Stutz, Amriswil
2. Peter Högger, Amriswil
3. Hansjörg Högger, Amriswil
4. Martin Zurbrügg, Bern
5. Jürgen Zurbuchen, Interlaken

Gruppenklassement

1. UOV Amriswil: Roman Stutz, Peter Högger, Hansjörg Högger
2. UOV Interlaken: Jürgen Zurbuchen, Bruno Fuhrer, Beat Moor
3. UOV Reiat: Andreas Salce, Christian Schöttli, Kurt Looser

Hindernislauf

1. Christian Schöttli, Reiat

Schiessen

1. René Haslebacher, Erlach

Geländelauf

1. Linus Bondt, Schönenwerd

Schwimmen

1. Martin Zurbrügg, Bern

Weitwurf

1. Peter Högger, Amriswil

UOV Interlaken beim Scharfschiessen

Von San Sdt Peter Schmid, Ringgenberg

Zielfernrohr auf altem und neuem Sturmgewehr

Auf der 1540 Meter hoch oberhalb Gündlischwand gelegenen Alp Iselten-Schwand führte der UOV Interlaken eine Kaderübung «Scharfschützen» durch. An die 30 Teilnehmer – mit dabei waren neben einigen Gästen auch Mitglieder der UOV-Sektionen Thun und Spiez sowie ein eigens zu diesem Anlass ins Berner Oberland gereister Grenadierwachmeister aus dem sanktgallischen Wil – hatten dabei Gelegenheit, im Gelände den Umgang mit Sturmgewehr und Zielfernrohr sowohl auf dem alten als auch auf dem



An der Kaderübung «Scharfschützen» des UOV Interlaken

neuen Sturmgewehrmodell zu üben. «Übungsziel voll erfüllt», meinte militärisch knapp Maj Arnold Stauffer aus Uetendorf bei der Übungsbesprechung in der Talstation der Seilbahn Gündlischwand - Iseltenalp. Nichts auszusetzen hatte der gestrenge Inspektor namentlich an den rigorosen Sicherheitsvorkehrungen mit Schiesswachen und permanenter Beobachtung des Zielgeländes und seiner Umgebung.

Förderung der Marschtüchtigkeit

Neben der theoretischen und praktischen Ausbildung am Sturmgewehr mit Zielfernrohr wurde auf der Alp Iselten-Schwand auch Tarnausbildung betrieben. Wm Hugo Schönholzer aus Zweilütschinen, der Präsident des UOV Interlaken, hatte sich neben der Pflege der Kameradschaft auch die Förderung der Marschtüchtigkeit zum Ziel gesetzt: Nach einer Fahrt mit der Bahn auf die Schynige Platte stiegen die Übungsteilnehmer – die aktiven UOV-Mitglieder im Tarnanzug 83, Junioren und Senioren in Zivil – zu Fuss zur Alp Iselten-Schwand ab. Nach dem Schiessen wurden am Zielhang säuberlich die Überreste der zerschossenen Luftballons eingesammelt, der Verpflegungsplatz aufgeräumt und das Korpsmaterial in die Seilbahn verladen. Das Gros der Übungsteilnehmer bewältigte auch den Abstieg zur Talstation Gündlischwand – eine Höhendifferenz von rund 800 Metern – zu Fuss. Ein junger Grenadierkorporal stellte dabei mit weniger als 15 Minuten eine rekordverdächtige Bestzeit auf.

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

SUOV-Zentralvorstand

Am 29. August war der SUOV-Zentralvorstand zu Bundesrat Kaspar Villiger ins Bundeshaus-Ost eingeladen. Bei dieser Aussprache, der auch der Ausbildungschef unserer Armee, Korpskommandant



Der SUOV-Zentralvorstand mit Bundesrat Kaspar Villiger und Ausbildungschef Rolf Binder vor dem Bundeshaus Ost

Rolf Binder, beiwohnte, handelte es sich um eine Höflichkeitsvisite, das heisst das gegenseitige Sichkennnenlernen stand im Vordergrund.

UOV Bischofszell

Über 500 Wettkämpfer aus acht Ländern nahmen am 12. Internationalen Militärwettkampf teil. HEE